

21. Bier-Kult-Tour

8. – 9. Juli 2017 Schlehenmühle

Ein Bericht von Reiner Pöhlmann

Die 21. Kellertour sollte uns wieder einmal ins Herz der Fränkischen Schweiz führen. Das Ziel war die **Schlehenmühle**, die zum Markt **Egloffstein** gehört, im Landkreis Forchheim. Da die Anreise von **Unterrodach** viel zu weit war, beschlossen wir mit dem Zug bis **Zapfendorf** zu fahren und ab dort unsere Tour zu beginnen. Pünktlich um 9:00 Uhr starteten 10 Fahrer mit den Rädern ab dem Gasthaus Flößerstuben (Ströbel) nach **Kronach** zum Bahnhof. Dort wartete bereits der Fahrradanhänger (Materialwagen) auf uns. Es begann die Verladung, die wie immer mit kleineren Schwierigkeiten verbunden war. Kurz darauf traf auch noch die Kúpser Abordnung ein, jedoch unvollständig. Dieter, unser ältester Mitfahrer, fehlte noch. Aber Günter beruhigte uns. Er habe ihn gesehen, allerdings sei er noch nicht ganz startklar gewesen. Um 10:15 fuhr unser Zug und langsam wurde es eng. Auch das Hängerteam verlor die Geduld und brauste davon. Just in diesem Moment radelte Dieter auf seinem neuen eBike um die Ecke, wie immer bester Stimmung. Im Zug, den wir trotzdem noch rechtzeitig erreichten, erzählte Dieter, dass er bei der **Krienesmühle** bemerkte, dass er den Akku fürs eBike vergessen hatte. Also radelte er zurück, holte ihn und wurde auf der gleichen Strecke von einem Erntefahrzeug aufgehalten, das den Radweg versperrte. In **Zapfendorf** verließen tatsächlich alle 12 Mann den Zug und stürzten sich regelrecht auf ihre Räder. Wir fuhren über **Rattelsdorf** und **Breitengüßbach** in Richtung **Bamberg**. Das Wetter war bestens, die Sonne brannte vom Himmel und schon mancher verspürte einen mächtigen Durst. Aber zuerst hatte Werner auf der Strecke noch mit losen Kabeln und seinem Tacho zu kämpfen, der partout nicht mehr halten wollte. Die erste Rast war eigentlich in **Bamberg** (Brauerei Fäßla) geplant, aber bereits in Kemmern zwang uns der Durst zur Einkehr in den **Biergarten des Landgasthofes Leicht**. Immerhin hatten wir schon 12,5 km zurückgelegt. Nach dieser Rast fuhren wir zügig über **Hallstadt** nach **Bamberg**. Vorbei an der **Brauerei Fäßla** fanden wir problemlos den Kanal, der uns für die nächste Zeit begleiten sollte. In Hirscheid äußerte Werner den Wunsch, kurz bei seiner Tochter vorbei zu fahren, die quasi direkt am Kanal wohnt. Das schien uns kein großer Umweg und Werner übernahm die Führung. Zuerst fuhr er auf der anderen Seite des Kanals wieder ein Stück zurück, dann durchquerten wir ein Industriegebiet, anschließend ein Neubaugebiet und standen dann vor dem Bahnhof. Wir mussten unsere Räder eine Unterführung hinab und wieder hinauftragen. Dann ging es wieder Richtung Zentrum, die Autobahn war auch nicht mehr weit und dann hatten wir endlich sein Ziel erreicht. Wir hofften inständig, es möge das richtige Haus sein. Nachdem 3 kleine Mädchen ihn innig umarmten und ihn Opa nannten, waren wir beruhigt. Anne, seine Tochter, überreichte jeden Radler eine Flasche Mahrsbräu als Begrüßungsgeschenk. Nach dem Abschied übernahm ich wieder die Leitung und führte uns in 5 min wieder zum Kanal. Dort streifte dann allerdings mein Navi, das aber einen größeren Trupp nicht störte und zügig weiterfuhr. Ich konnte mich allerdings nicht gleich ums Navi kümmern, denn ein Mann sprach mich an, dass er Frauen gesehen hätte, die genauso gekleidet waren wie wir und ob wir diese suchen würden. Sie saßen im Schmausenkeller. Nein, gab ich ihm die Auskunft, wir fahren getrennt und ich bräuchte auch keine Wegbeschreibung zum besagten Keller. Dann machte ich mich wieder auf den Weg, aber nach ca. 1 km sah ich unsere Gruppe unter einem Baum am Rande des Radweges hantieren. Ich erkannte Klaus und auch einige andere Mitstreiter wie sie hilfsbereit und schweißgebadet einer jungen Frau beim pichen ihres Hinterreifen halfen. Diese bedankte sich nach getaner Arbeit mit 15 € und endlich saßen wir wieder auf unseren Rädern. In **Neuses an der Regnitz** mussten

wir nach links in Richtung **Eggolsheim** abbiegen und hatten urplötzlich ein neues Problem. Die Bahnunterführung war gesperrt. Was tun? In ungefähr 200 m erblickten wir eine Behelfsbrücke von ca. 20 m Höhe. Es blieb uns nichts anderes übrig als das Rad zu schultern. Unsere älteren eBike-Fahrer nutzten die vorhandenen Aufzüge – benötigten aber wesentlich mehr Zeit als die Wanderer. Nach 45 km erreichten wir **Weigelshofen** und die **Brauereigaststätte Pfister**. Im schattigen Biergarten fanden wir alle Platz an einem Tisch unter einer riesigen Linde. Wir probierten das dunkle malzige Bier, das allgemein als gut eingestuft wurde. Dann wurde der Vorschlag gemacht, dass wir die 15 € fürs Reifenpichen in Form von Hausmacherplatten umsetzen sollten. Das war einer der besten Vorschläge der letzten Jahre. Aber irgendwann mussten wir schweren Herzens aufbrechen im Bewusstsein, dass nun ein Aufstieg der Kategorie 1 anstand. Bis zum **Flugplatz Feuerstein** waren es dann 6 km und 200 hm. Als wir uns dann auf der Höhe sammelten, waren wir alle einig, dass es ein schöner Berg war. Nun kam eine noch längere Abfahrt nach **Pretzfeld**, wo wir im **Brauereigasthof Nikl** (56 km) unsere Radlerbrüder Christian, Harald und Gottfried treffen wollten. Aber leider verpassten wir uns, weil wir den Zeitplan aufgrund der geschilderten Ereignisse nicht einhalten konnten. Das hielt uns aber nicht davon ab, auch hier das würzige Bier zu genießen. Nach einem relativ kurzen Aufenthalt starteten wir zur letzten Etappe. Wir radelten am **Trubach** entlang, passierten **Hagenbach** und **Untertrubach** und mussten ab **Schweinthal** nochmals in die Pedale, denn unser Ziel, die **Schlehenmühle**, war eine Bergankunft. Nach 71 km und 420 hm erreichten wir unser Ziel, bezogen unsere Zimmer und ließen uns anschließend im Biergarten nieder, wo uns schon unser 3-köpfiges Begleitpersonal erwartete. Es wurde noch lange erzählt und manch einer fiel zu später Stunde erschöpft ins Bett. Das konnte aber unterschiedliche Gründe haben.

Pünktlich um 8 Uhr trafen wir uns, wie vereinbart zum Frühstück (Ausnahmen wird es immer wieder geben). Manch einer zitterte noch etwas beim Eierholen, aber im Großen und Ganzen machte die Truppe einen guten Eindruck. Fritz und Mike verabschiedeten sich, denn sie wollten von hier aus zurück nach **Unterrodach** strampeln, was ihnen auch gelang. Der Tag versprach wieder sehr heiß zu werden als wir kurz nach 9 Uhr die steinige Abfahrt nach **Apfelbach** in Angriff nahmen. Dann ging's relativ eben bis **Egloffstein** mit der imposanten Burg. Aber ab **Hammerbühl** erwartete uns ein Aufstieg, der Houte Kategorie. Ca. 1,5 km mussten wir mit einer Steigung mit bis zu 14 % kämpfen. Es waren nur 100 hm, aber die hatten es in sich. Manch einer verfluchte mich wegen der Streckenführung und ich hatte ab diesem Zeitpunkt nur noch bei den eBike-Fahrern einige Freunde. Oben angekommen warf Rummenigge sein Fahrrad ca. 40 m weit in ein Getreidefeld und verlangte nach dem Materialwagen. Dieser wiederum hatte extreme Schwierigkeiten uns zu lokalisieren, traf dann aber trotzdem noch vor der Dunkelheit ein. Jetzt fuhren wir weiter über **Hohenschwärz**, **Kasberg**, **Oberehrenbach** nach **Dietzhof**. Fast wären wir am **Brauereigasthof Alt** vorbeigeradelt, aber ein aufmerksamer Mitstreiter machte uns auf unser Fehlverhalten aufmerksam. In kürzester Zeit drehte sich die Stimmung von tiefer Niedergeschlagenheit in ausgelassener Glückseligkeit. Motivator Gottfried war in seinem Element und Ansporn für weitere Taten. Das Bier war wiederum sehr gut, auch die Rouladen und so brachen wir auf, um die letzte Herausforderung, den Kellerwald, anzugehen. Über **Wiesenthau** gelangten wir nach **Kirchenehrenbach**. Der Aufstieg Richtung **Rettern** war dann wirklich die letzte Herausforderung des Tages. Am Ende des Berges ließen wir uns alle erschöpft auf eine Bank des Parkplatzes nieder – nur nicht Werner. Er meinte, er kann jetzt nicht anhalten, er muss sein Tempo weiterradeln, komme was wolle. Als wir dann zur nächsten Kreuzung kamen, war von Werner nichts mehr zu sehen. Günter radelte in allen Richtungen und versuchte ihn ausfindig zu machen. Aber alles war umsonst und so setzten wir betreten unseren Weg durch den Wald in Richtung **Serlbach** fort. Kurz darauf erreichten wir das obere Ende des Kellerwaldes. Nun setzte sich Klaus mit Gottfried, Christian und Harald in Verbindung. Der Fahrer und das Begleitpersonal des Materialwagens saßen aber im untersten Keller, dem **Greifenkeller**. Dort waren auch die Fahrerinnen der Frauentour bereits eingetroffen und auch Gerhard, der heute mit der Bahn und seinem eBike angereist war. Wir stärkten uns nochmals, denn es stand nun der stressigste Teil der Reise an – die Fahrt mit dem Zug nach **Kronach**. Auf

einmal tauchte Werner auf und alle waren sehr glücklich, dass der verlorene Radlerbruder doch noch den Weg zu uns gefunden hatte. Dann wurden die Räder verladen und wir gelangten auf Vorschlag von Gottfried mit dem Taxi zum Bahnhof. Schwierig war es, die Fahrkarten aus dem Automaten zu ziehen, da die Sonne mitten aufs Display knallte. Aber nach einer halben Stunde hatten wir unsere Tickets und fuhren kurze Zeit später Richtung **Kronach**. Im Gasthaus Pöhlmann waren nur noch wenige Mitstreiter anzutreffen. Es war eine der schwierigsten Touren der letzten Jahre, aber wie ich finde und da bin ich der einzige, eine schöne Tour.

Mitwirkende :

1. Reiner (Chronist)
2. Klaus (Teamchef)
3. Rummenigge (Radweitwerfer)
4. Klaus (Angenehmer Zeitgenosse)
5. Günter (Mechaniker)
6. Günter (Gastronom)
7. Dieter (eBike-Einsteiger)
8. Hans (eBike-Veteran)
9. Mike (Niederfrequenztreter)
10. Fritz (Hochfrequenztreter)
11. Helmut (Sau)
12. Werner (Verlorener Sohn)
13. Christian (Materialwagen-Fahrer)
14. Harald (Materialwagen-Beifahrer)
15. Gottfried (Motivator)

Etappen :

1. Tag : Unterrodach – Kronach: Zapfendorf – Schlehenmühle
79 km / 420 hm
2. Tag : Schlehenmühle . Forchheim ; Kronach – Unterrodach
40 km / 480 hm